## Schritte zur Bearbeitung einer Lernsituation (Die „vollständige Handlung“) – ausführlich kommentiert und mit Arbeitsfragen für Lehrende versehen

## als Hilfsmittel bei der Unterrichtsvorbereitung

****

**Start: Anschlussbildung**

In dieser Phase ermöglichen Sie den Lernern individuelle Zugänge zur Lernsituation und der darin enthaltenen Problemstellung.

Es kann z. B. darum gehen

* Neugier zu wecken
* emotionale Betroffenheit auszulösen
* die Lernausgangslage festzustellen
* oder das Vorwissen/die Voreinstellung der einzelnen Lerner zu aktivieren.

Die kann durch eine stimmig formulierte Lernsituation (Szenario, Fallbeispiel, Filmsequenz, was auch immer…) geschehen und/oder durch passende Methoden unterstützt werden.

****

**Planungsfragen:**

* Was genau möchten Sie in der Phase der Anschlussbildung erreichen?
* Welche Methoden eignen sich jeweils dafür, und welche wählen Sie im Blick auf Ihre Lerngruppe aus?
* Wie können Sie Ergebnisse so festhalten (lassen), dass später darauf zurückgegriffen werden kann?
* Wie schätzen Sie auf Basis der ersten Intuitionen den Komplexitätsgrad ein, der für die Lerngruppe bzw. einzelne Lernende angemessen ist?

**Weitere Fragen ergeben sich aus Ihrem Konzept:**

* Wenn Sie dort z. B. Wert auf Selbststeuerung legen, sollten Sie bei diesem und jedem folgenden Schritt fragen, wie Sie in dieser Unterrichtsphase Selbststeuerung ermöglichen können.
* Wenn Sie Wert auf die Förderung der Sozialkompetenz legen, sollten Sie besonderes Augenmerk auf die Sozialformen legen und diese bei der Methodenwahl besonders im Blick behalten.
* Wenn Sie in Ihrem Konzept den Berufsbezug betonen, sollten die Methoden und Arbeitsweisen dazu in Beziehung stehen
* usw.

Vielleicht möchten Sie sich die Fragen notieren, die sich aus Ihrem persönlichen Konzept ergeben?

Diese werden Sie wie ein roter Faden durch alle folgenden Phasen der vollständigen Handlung begleiten.

**Schritt 1:**

**Informieren**

Hier geht es um Informationen über Sachfragen, die sich aus der Problemstellung ergeben.

Fachspezifisch ist dies ein wenig knifflig: Nicht immer, wenn Lernende einen Text lesen, ist dies notwendigerweise Teil der Informieren-Phase!

Hier geht es um ausgesprochene *Sach*texte oder andere Medien, die Sachinformationen enthalten.

Gegebenenfalls gilt es, auch Wissen aus anderen Fachgebieten heranzuziehen.

**Planungsfragen:**

* Welche Sachinformationen benötigen Sie selbst, um Lernende bei der Bearbeitung der Situation erfolgreich begleiten zu können? Was wissen Sie bereits, was brauchen Sie noch, wo und wie informieren Sie sich?
* Welche Informationen benötigen die Lernenden, um das Problem erfolgreich lösen zu können? Welche Medien/Materialien stellen Sie den Lernern für diesen Schritt zur Verfügung?
* Welche Methoden wählen Sie, um z. B. Recherche und gezielte Auswahl von Informationsmaterial zu unterstützen, gezielte Auswertung von Informationsmaterial anzuregen,
* die kritische Auseinandersetzung mit Informationen und die Vernetzung mit vorhandenem Wissen zu ermöglichen, neu gewonnene Informationen zu präsentieren? *(Bitte entscheiden Sie mit Blick auf die Lerngruppe, welche Schwerpunkte Sie setzen!)*
* Wie können die bei diesem Schritt erarbeiteten Ergebnisse festgehalten werden, damit später darauf zurückgegriffen werden kann?
* Möchten Sie an dieser Stelle bereits Möglichkeiten zur Selbst- und Fremdeinschätzung eröffnen (z. B. indem Sie Feedback zu Präsentationen geben, evtl. auch in Form einer Benotung)?

Ziehen Sie außerdem erneut die Arbeitsfragen heran, die sich aus Ihrem Konzept ergeben.

**Schritt 2:**

**Planen**

In dieser Phase sind die Aufgaben,

**Ziele** zu formulieren („Wie sieht die Situation aus, wenn das Problem gelöst ist?“),

**Kriterien** zu entwickeln („Was ist in unseren Augen eine gute Lösung, wann sind wir zufrieden mit dem Ergebnis?“) und mögliche **Wege** dahin in den Blick zu nehmen („Welche Möglichkeiten gibt es, das Ziel zu erreichen?“).

Fachspezifisch werden Sie hier vermutlich Aspekte der theologischen oder philosophischen Tradition ins Spiel bringen wollen, denn die entsprechenden Texte enthalten häufig weniger Sachinformationen (gehören also nicht in die Informierenphase), sondern eher Vorschläge für bestimmte Vorgehensweisen zur Problemlösung – dies gilt für argumentierende Texte zu bestimmten Fragestellungen, aber z. B. auch für „Anleitungen“ zur Interpretation biblischer Texte oder für die Gesprächsführung in interkulturellen Begegnungen etc.

Es kann sinnvoll sein, verschiedene konkurrierende Ansätze nebeneinanderzustellen und den Blick für die Unterschiede zu schärfen.

**Planungsfragen:**

* Welche Kompetenzen benötigen Sie selbst, um Lernende beim Erschließen theologischer/philosophischer/ethischer Traditionen und Texte unterstützen zu können? Was bringen Sie mit, was erschließen Sie sich neu, wo, wie und mit wessen Hilfe tun Sie das?
* Welche Elemente der Tradition sollen die Lernenden im Zusammenhang mit der Problemstellung kennen lernen? Welche kennen sie bereits und können sie mit dieser Situation verknüpfen?
* Welche Medien/Materialien stellen Sie den Lernern für diesen Schritt zur Verfügung? Wie bereiten Sie Texte so auf, dass sie für die Lernenden aufschlussreich werden?
* Welche Methoden zum Umgang mit Texten/Quellen nutzen die Lernenden bereits, und wie können sie bei diesem Schritt ihre Textkompetenz erweitern?
* Wie können die bei diesem Schritt erarbeiteten Ergebnisse festgehalten werden, damit später darauf zurückgegriffen werden kann?

Vergessen Sie nicht den Blick auf Ihre konzeptionellen Arbeitsfragen, bitte.

**Schritt 3:**

**Entscheiden**

Nachdem die Planen-Phase verschiedene Wege zur Problemlösung deutlich gemacht hat, geht es nun darum, anhand der erarbeiteten Kriterien eine Vorgehensweise auszuwählen, die Entscheidung – auch im Gespräch – kritisch zu überprüfen und konkrete Schritte zur Umsetzung in den Blick zu nehmen.

Fachspezifisch kann es hier darum gehen, sich zu theologischen/philosophischen/ethischen Argumentationen zu positionieren und die eigene Stellungnahme zu begründen.

**Planungsfragen: **

* Welche Fachkompetenz bzw. fachspezifische Methodenkompetenz benötigen Sie selber, um die Lernenden bei diesem Schritt unterstützen zu können? Welche Kompetenzen bringen Sie mit, was möchten Sie noch dazulernen, wo, wie und mit wessen Hilfe haben Sie dazu Gelegenheit?
* Wie können Sie die einzelnen Lerner darin unterstützen, ihre Urteile/Entscheidungen immer differenzierter zu treffen und zu begründen? Welche Methoden bieten Sie dafür an?
* Wie stellen Sie sicher, dass jedes einzelne Mitglied der Lerngruppe diesen Schritt persönlich mit vollzieht? Theologische/Ethische/Philosophische Positionierungen können durch Gruppenarbeit zwar angebahnt werden, sind letztlich aber persönliche Entscheidungen (die sich einer Wertung entziehen).
* Wie können Sie die bei diesem Schritt erarbeiteten Aspekte festhalten (lassen), um später darauf zurückgreifen (lassen) zu können?

… und welche Überlegungen ergeben sich außerdem aus Ihrem Konzept?

****

**Schritt 4: Durchführen**

Dieser Schritt ist Mitte und Höhepunkt des Lernarrangements. Hier wird das Problem gelöst – entweder real (etwa bei einem Projekt) oder im Rahmen eines Szenario, das die Realität simuliert.

Wenn die Phasen des Planens und Entscheidens in Gruppenarbeit erfolgt sind, ist hier der Platz für die Präsentation der Ergebnisse.

Die Schritte davor bereiten die Durchführung vor, die Schritte danach werten sie aus. Legen Sie bitte bei der Planung das entsprechende Gewicht auf diesen Punkt.

Ein Tipp: Da diese Phase die Mitte des Lernarrangements darstellt, soll hier die Fachkompetenz sichtbar werden, um die es geht. Im Raster ist die Formulierung dieser Spalte ganz nah an der Kernkompetenz. Die Lernenden zeigen hier also ihren „Stand der Kunst“ – dem sollen die methodischen Entscheidungen entsprechen.

*Mindestens* bei diesem Schritt entsteht mithilfe einer passenden Methode ein „Handlungsprodukt“, das präsentiert wird. Text, Rollenspiel, Kunstwerk, Aktion… vieles ist möglich. Übrigens bis hin zur Klassenarbeit – auch dies kann gelegentlich sinnvoll sein.



Daraus ergeben sich die **Planungsfragen:**

Wie können die Lernenden den Stand ihrer Kompetenzentwicklung demonstrieren?

Welche **Handlungsprodukte** eignen sich?

In welcher Form soll ggf. **präsentiert** werden?

… und was entspricht in dieser Phase Ihrem Konzept in besonderem Maße?

****

**Schritt 5: Kontrollieren**

Nach der Durchführung geht es darum, die Qualität der Problemlösungen einzuschätzen. Dazu können die Lernenden auf die Kriterien zurückgreifen, die in der Planen-Phase festgehalten wurden –

ist der erwünschte Zustand inzwischen eingetreten, und in welchem Maß?

Welche Vor- und Nachteile haben die erarbeiteten Lösungen?

Was würden wir beim nächsten Mal vielleicht anders machen?

Wenn in der Durchführung Ergebnisse aus Gruppenarbeiten präsentiert wurden, ist dies der passende Moment für das entsprechende Feedback.

Falls die Durchführung in einer Einzelarbeit (z. B. einer Klassenarbeit, dem Schreiben eines Essays o. ä.) bestand, sind Sie als Lehrende/r der oder die erste, der oder die sich zum Produkt äußert.

Insgesamt ist es günstig, wenn diese Phase möglichst viele Gelegenheiten zum Austausch und gegenseitiger Beratung bietet.

****

**Planungsfragen:**

* Welche **Kriterien** eignen sich, um Lösungen (und die Wege dahin, also auch Argumente und Überzeugungsstrategien) zu beurteilen? Haben Sie in der Planungsphase Kriterien festgehalten? Wenn nicht, benötigen Sie jetzt Maßstäbe – diese können sich im Lauf der Auswertung herauskristallisieren.
* Wie können Sie die Lerner darin unterstützen, selber die **Qualität einer Lösung** (z. B. einer Argumentation) zu prüfen?
* Welche Form des gegenseitigen **Feedbacks** regen Sie an?

Und: Welche Aspekte ergeben sich aus Ihren konzeptionellen Schwerpunkten?

****

**Schritt 6:**

**Bewerten**

Im letzten Schritt geht es vor allem darum, den Kompetenzzuwachs einzuschätzen: Was können wir, was kann jede/r Einzelne nun besser als vor dem Unterricht?

In diesem Zusammenhang kann das Lernarrangement als Ganzes in den Blick genommen werden:

 Inwiefern war es günstig dafür, die Kompetenzen zu entwickeln?

Was hat das eigene Lernen gefördert, was hat es erschwert, was folgt daraus für die nächste Sequenz?

Es geht auch darum, Transfer zu ermöglichen: Für welche anderen Lebenssituationen werden die weiterentwickelten Kompetenzen nützlich sein?

Und schließlich können die nächsten Schritte geplant werden: Wenn dies der Stand der Dinge ist – was möchten wir als nächstes lernen, und wie gehen wir dabei vor?

****

**Planungsfragen:**

* Wie können Sie feststellen, inwiefern die Lernenden die angestrebten Kompetenzen tatsächlich weiterentwickelt haben?
* Welche Möglichkeiten, diesen Zuwachs selbst zu erkennen und nachzuweisen, können Sie den Lernenden anbieten?
* Wie sich Lernende außerhalb des Unterrichts bzw. in der Zukunft tatsächlich verhalten werden, liegt nicht mehr im Rahmen des Lernarrangements. Wie können Sie die Lerner aber darin unterstützen, den gedanklichen Transfer zu leisten und einen persönlichen Vorsatz zu bilden?

**… und zum Schluss:**

### Weiterführende Planungsfragen:

* Wofür gibt es die Noten? (=> M 5 LS 1 und 3)
* Inwiefern können Ergebnisse Ihrer Arbeit können die Schulkultur bereichern (z. B. durch Ausstellungen oder andere öffentliche Veranstaltungen)? (=> M 1 LS 3)
* Inwiefern eignen sich einzelne Schritte Ihres Lernarrangements für fachübergreifende Unterrichtsphasen? (=> M 3 LS 2)
* Inwiefern gibt es Möglichkeiten, außerschulische Lernorte zu nutzen? (=> M 2 LS 3)
* Inwiefern gibt es Möglichkeiten, Experten in den Unterricht einzubeziehen? (=> M 1 LS 2)
* Gibt es Aspekte, die Sie gern zugunsten Ihrer eigenen Professionalisierung erproben möchten – und wie können Sie diese einbetten? (=> alle LS der Übersicht)

Nun haben Sie Ihr Lernarrangement gründlich durchdacht und alle Entscheidungen im didaktischen Plan festgehalten (zumindest bis auf Weiteres – dass sich unterwegs neue Überlegungen ergeben, ist ganz normal und zu erwarten…)

– nun kann der Unterricht losgehen.

**Viel Erfolg!**

**** Grafik: Harry Hautumm/pixelio.de